

Wie Kuma-Goro zu Michael kam...

Von Daitokuji-Sensei

Kapitel 1: 1. Kapitel: Yuki und fremdgehen?...

1. Kapitel: Yuki und fremdgehen?...

Wie versprochen das 1. Kapitel viel spass damit ^^

Shuichi sah zu Eiri. „Ich habe mich nur mit einen Vertreter meines Verlages getroffen!“
„Das weiß ich doch!“

Security vorne, Security hinten. Selbst an und in der Limousine. In der Limo saßen nun beide. Shuichi kuschelte sich an Eiris Arm.

„Aber warum denken sie das alle? Das du mir fremdgehst?“ „Ich weiß nicht, vielleicht weil ich ihn umarmt habe, so wie ich dich eigentlich immer umarme?“ „Mhm...“

Die Limousine fuhr los. Eine Halbestunde später, waren sie am Hotel angekommen. Eiri stieg als erstes aus und sah sich um. Reichte Shuichi eine Hand.

„Danke Eiri.“ Er stieg aus. Eiri sah sich erneut um. „Du bist so Nervös. Ist etwas?“ „Nein, nein. Mach dir keine Sorgen, Shuichi.“ Er lächelte Shuichi an.

„Komm Shuichi, wir gehen auf unser Zimmer.“ „Jaha Eiri-Lein!“ Shuichi ging vor. Eiri wendete sich an den Fahrer. „Seien Sie morgen gegen Mittag wieder hier! Pünktlich!“
„Ja Herr Yuki.“

„Eiri! Kommst du?“ „Ja.“ Eiri ging zu ihm, er nahm Shuichi in den Arm. „Na komm Süßer.“ Beide gingen ins Hotel. Am Hotelfahrstuhl blieben sie kurz stehen.

„Ding Dong“

Der Fahrstuhl war da. Sie gingen rein. Die Fahrstuhltür schloss sich. Shuichi stand mit dem Rücken zur Innenwand. Eiri stützte sich ab und beugte sich zu ihm. Shuichi sah ihn in die Augen. Die Augen, in denen er sich schon so oft verlieb. Die Augen, die so aussahen als ob sie Bernsteine wären. Shuichi stellte sich auf Zehenspitzen und küsste seinen Eiri.

Eiri erwiderte den Kuss. Aber nicht für lange. Sie lösten sich und guckten sich in die Augen. Shuichi verlor sich wieder in die Augen. Nur ein zwinkern riss ihn aus den Gedanken.

„Was ist?“ „Komm wir müssen hier raus.“ „Ja.“ Shuichi schmiegte sich an Eiris Arm und beide verließen den Fahrstuhl. Vor ihrer Suite blieben sie stehen. Shuichi guckte Eiri fragend an. Eiri schloss die Tür, mit der Karte, auf. Eiri ging rein.

„Was ist?“ „Ich komm nicht rein!“ Shuichis Wangen färbten sich leicht rot. „Warum?“ Shuichis Blick senkte sich. Eiri kam wieder raus. „Warum? Sag es mir bitte!“

Shuichi steckte seinen Finger in den Mund, wie ein kleines Kind was unbedingt etwas

Süßes haben wollte. Eiri verstand und nahm ihn den Arm und trug ihn rein. Drinnen machte Eiri die Tür mit einem gekonnten Tritt zu. Shuichi sah ihn an.

„Du Eiri...“ „Was?“ „...ich war einem Moment lang nicht sicher ob du mir wirklich treu bist oder nicht...“ „Was soll das heißen Shuichi?“ „Ich habe mir den Kopf zerbrochen, wegen dem was in der Zeitung stand. Aber ich bin mir nun sicher, du wirst mir nie Fremd gehen!“ Shuichi liefen die Tränen runter, als er diesen Satz beendete. „Sch, sch nicht weinen.“

Shuichi sah zu ihm hoch. „Ich würde dich nie betrügen. Du hast ein viel zu großen Herz. Ich könnte es dir nie brechen.“ Er drückte Shuichi einen Kuss auf die Stirn und wischte ihm die Tränen weg. Er ging ins Schlafzimmer.

„Wir sollten schlafen. Morgen müssen wir zum Flughafen.“ „Okay.“ Shuichi legte ins Bett. Eiri legte sich zu ihm, ohne sich um zu ziehen. Eiri guckte ihn an. Shuichi drehte sich und packte seine Hand in Eiris Gesicht. Eiri legte seine Hand auf Shuichis Hand und schlief ein.

Shuichis Traum:

Shuichi machte die Augen auf und guckte zu Eiris Seite rüber. Er war nicht da. „Warum hat er mich nicht geweckt? So kenne ich ja Eiri nicht.“ Dachte sich Shuichi. Er stand auf und Gähnte, lauthals. Er machte die Schlafzimmertür auf und ging raus. Direkter Weg in die Küche. Die Tür war einen Spalt auf. Shuichi sah Eiri am Tisch.

„Eiri.“ Sagte er fröhlich und tapste rein.

Shuichi guckte Eiri an. was er sah gefiel ihm nicht. Denn er hatte Eiri in flagranti erwischt! Ein junges Fräulein, ca. 25 Jahre. „Ei...Ei...Eiri? Warum?“ Shuichi fiel nach hinten und landete auf den Po. Mit einer Hand stützte er sich ab und die andere hielt er vor seinen Mund. „Eiri? Wer ist das?“ Shuichi liefen die Tränen runter.

Eiri zog seine Hose hoch und ging zu ihm hin. Er fasste ihn an, aber Shuichi gab ihm eine Backpfeife.

„Warum hast du das gemacht? Eiri? Du sagtest doch, du könntest mir nie das Herz brechen!“ „Shuichi, Liebling! Ich konnte nichts dafür!“ „Red nicht! Du hast sie gefickt!“ Shuichi stand auf und rannte raus.

Traum Ende.

Eiri der neben Shuichi lag wurde, durch das Geschrei von Shuichi, wach. Er guckte zu Shuichi. „He Shuichi, was ist mit dir?“ Er fasste Shuichis Schulter an. „EIRI! Warum tust du mir das an?“ Schrie er. „Warum, was habe ich gemacht?“ flüsterte Eiri. Er nahm Shuichi in den Arm. „Er weint.“ Stellte Eiri fest. Er wischte ihm die Tränen weg. „Sch, sch.“

„Eiri, warum?“ „Wieder dieses Warum“ Dachte Eiri. „Warum Betrügst du mich?“ „Was hab ich? Shuichi ich sagte dir doch, ich liebe dich und könnte dich nie betrügen!“ „Was machst du mit dieser Frau rum?“ „Welche Frau?“ Eiri strich ihm einige Haarsträhnen aus dem Gesicht, erst jetzt bemerkte er, dass Shuichi noch im Schlaf war. „Aber dein Blick?“ Dachte Yuki. „Wach auf. Du träumst schlecht.“

Einige Zeit war stille. „Er hat sich wieder Beruhigt.“ Eiri strich ihn erneut eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Shuichi machte die Augen auf, dieses Mal hatten seine Augen wieder einen Ausdruck. „Warum hältst du mich im Arm?“

Er strich ihm erneute die Strähne aus dem Gesicht und sagte mit ruhiger Stimme. „Du hast geschrien.“ „Was hab ich?“ „Du hast gesagt, ich bin dir Fremd gegangen.“ „Tut mir leid.“ „Schon gut.“ Shuichi befreite sich aus der Umarmung. „Eiri, das was ich dir

jetzt sage, tut mir im Herzen weh.“ „Was willst du mir sagen?“

Shuichi holte tief Luft und sagte beim Ausatmen. „Tut mir Leid, wir sollten erst mal eine Auszeit nehmen, wenn wir zuhause sind.“ „Wa...ich glaube du hast recht...“

Shuichi guckte ihn erstaunt an. „Erst wenn wir zuhause sind ja?“

Shuichi stand auf, nahm die Decke und ging mit ihr aus dem Schlafzimmer. Rein in die Stube und setzte sich dort auf die Couch, deckte sich zu.

Gegen um halb Acht klopfte es an der Tür. Shuichi ging zu ihr und machte sie auf. „Telegramm für Sie.“ „Danke.“ Shuichi nahm das Telegramm an. Griff zum kleinen Tisch und nahm sein Portmonee, holte etwas Geld raus und reichte es ihm.

„Danke.“ Der Page ging weg. Shuichi machte die Tür zu und warf einen Blick auf den Absender, „NG-Records“ murmelte er. Er machte ihn auf. Auf dem Zettel stand der genaue Absender drauf. „Oh von Mister K.“

---Telegramm---

„He Shuichi und Eiri,

Wir freuen uns schon wenn ihr heute nach Hause kommt.

Ähm...Hiro und Fujisaki, die halten es nicht mehr aus!

...seufz! ...diese ganzen Fragen...

Aber ich möchte dich nicht weiter damit Belöffeln^^.

»^...^«

Na ja Tschüß,

Dein dich liebender Manager Mister K!

P.s. Ruft vorher an wenn ihr los fliegt,

Wir holen euch dann ab.“

---Telegramm Ende---

Shuichi ging mit dem Zettel zurück in die Stube und murmelte sich wieder in seine Decke ein. Wenig später kam Eiri in die Stube. „Guten Morgen Shuichi.“ „Morgen Eiri, wir haben Post bekommen.“ Er reichte den Zettel an Eiri weiter. „Danke.“

Eiri las den Brief durch. „Wenn du willst kannst du K nachher anrufen.“ „Ja.“ Eiri setzte sich zu Shuichi.

„Bist du sicher das, du das willst?“ „Ja, aber nur für ne Woche oder so.“ „Wo willst du solange wohnen?“ „Ich frage Hiro.“ „Was wenn er nein sagt?“ „Weiß ich nicht...“ Eiri stand auf. „Ich pack schon mal die Koffer.“ Er ging. „Danach können wir Frühstück.“ „Ja.“

Eine Halbestunde später, war Eiri fertig mit packen und brachte Shuichi Sachen. „Danke Eiri.“ „Bitte, beeil dich.“ „Ja.“ Eiri ging zurück ins Schlafzimmer. Shuichi zog sich an und ging ins Schlafzimmer. „Bin fertig, kommst du?“ „Ja.“ Shuichi ging vor und Eiri kam ihm nach. Er schloss die Tür ab. „Shuichi warte mal.“

Shuichi blieb stehen und guckte ihn mit großen Augen an. „Was ist?“ Eiri kam mit

schnellen Schritten auf Shuichi zu. Er umarmte Shuichi. „Shuichi, ich liebe dich. Um dir das zu beweisen...“ „Eiri!“ Er drückte ihn weg. Eiri guckte ihn an. Shuichi ging zum Fahrstuhl und drückte auf den Knopf. Eiri trat hinter ihn. Die Tür ging auf und beide gingen rein. Die Tür schloss sich, unbemerkt drückte Eiri auf den Stoppknopf. Der Fahrstuhl blieb stehen. Shuichi guckte Eiri an. „Er ist stecken geblieben.“ Sagte Eiri tonlos. „Scheint so.“

Shuichi sah von Ecke zu Ecke, immer wieder blieb sein Blick bei Eiri hängen. „Was meinst du wie lange es dauert, bis wir hier raus kommen?“ Stammelt Shuichi.

Shuichi sah an der Wand einen Sprechfunk und drückte drauf.

„Hallo? Hallo ist da jemand? Der Fahrstuhl ist stehen geblieben.“ „Ja, wir schicken jemanden, der das so schnell wie möglich repariert.“ „Danke.“

Eiri umarmte Shuichi. „Shuichi, ich liebe dich. Um dir dies zu beweisen, werde ich dich küssen und zwar so wie man nur jemanden liebt küss!“ Eiri küsste Shuichi. „Ist das ein Traum? Wolke 7...“ Dachte Shuichi. Eiri löste sich von Shuichi. „Ich könnte dich nie betrügen, jeder Annäherungsversuch von den Frauen oder von den Männern blocke ich gezielt ab!“ Er küsste Shuichi wieder.

„Ich weiß Eiri, aber ich brauche trotzdem eine kleine Pause.“ „Aber du musst doch nicht gleich ausziehen, du kannst doch weiterhin bei uns wohnen, oder nicht?“

„Nein.“ „Warum nicht?“ Shuichi sah in seine Augen. „Weil ich dich in der Woche, so wenig wie möglich sehen will...Klingt nen bisschen doof, oder?“ „Nur ein bisschen.“

„Ich will in der Woche einfach meine Gefühle neu ordnen.“ „Anscheint hast du recht.“ Nun guckte Eiri, Shuichi an. Doch dieser wich immer wieder den Blicken seines Freundes aus.

Aus dem Sprechfunk kam ein Knacken. „Es wird in einer Stunde jemand kommen der den Fahrstuhl repariert. Geht das klar?“ „Ja.“ Sagte Eiri. „Gut, ich melde mich sobald jemand hier ist.“ „Ja, ja.“

Eiri umarmte Shuichi und flüsterte. „Wie soll ich eine Woche ohne Sex auskommen?“

„Haha, das fragst du mich?“ „Jip du bist in gewissermaßen meine Quelle.“ Eiri steckte seine Hände in Shuichis Shirt und drückte ihn auf den Boden. „Las das Eiri.“ „Bitte nur einmal.“ Flehte Eiri.

Und zog dabei das Shirt von Shuichi aus. Shuichi ließ es einfach geschehen. T-Shirt aus und Eiri setzte sich auf Shuichi. Leicht stöhnte dieser auf. „Ni...nicht...Eiri...“ „Doch Shuichi.“ Shuichi legte seinen Kopf zur Seite und grinste. „Na gut Eiri.“ Shuichi richtete sich leicht auf und küsste Eiri. Eiri rutschte zwischen die Beine von Shuichi. Dieser setzte sich auf. Shuichis Hände gingen zu Eiris Hemd und knöpften es auf.

„Warum hier?“ „Im Hotelzimmer können wir nicht mehr lange sein und hier im Fahrstuhl, der ja stecken geblieben ist, können wir es ruhig tun!“ Eiri grinste Shuichi verschmitzt an. „Aber was ist wenn uns jemand zu Hilfe kommt?“

Eiri fasste Shuichis Haare und fuhr hindurch. „Hab keine Angst mein kleiner Schatz.“ Und grinste.